

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 84. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, den 17. Juli 1880.

Waiblingen.

Landwirthschaftliche Vereinsache.

Zufolge Beschlusses des Ausschusses des landwirthsch. Bezirksverein wird
Sonntag den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr
im Gasthof zur Post in Waiblingen

eine Plenarversammlung des landwirthsch. Bezirksverein stattfinden, zu welcher die Unterzeichneten hiemit einladen; in derselben wird Herr Inspector Mühlhäuser an der Weinbauschule in Weinsberg einen Vortrag über den Frostschaden an Obstbäumen und Rebstöcken halten, auch sind Wahlen des Vorstands des Verein und seines Stellvertreter, sowie von 5 Mitgliedern des Bezirksausschusses verfallen und vorzunehmen, welche nach den Statuten mittelst geheimer Abstimmung erfolgen. Die Namen der Mitglieder des Ausschusses, deren Wahlperiode abgelaufen, sind: Schultheiß Gnam in Hohenacker, Stadtschultheiß Egel in Waiblingen, Dekonom Häfner in Neustadt und Postverwalter Heß in Waiblingen und ein Mitglied desselben, Ziegeleibesitzer Detinger in Eudersbach, ist mit Tod abgegangen.

Den 12. Juli 1880.

Vorstand und Secretär des landwirthsch. Bezirksverein:
Schüßler. Egel.

Winnenden.

Steuer-Einzug betreffend.

An der Steuer pro 1. April 1880/81 ist nunmehr 1/2tel verfallen, die Steuerpflichtigen werden daher aufgefordert, das Verfallene unverzüglich zu bezahlen, da die Stadtpflege jeden Monat die Staatssteuer und den Amtschaden abzuliefern und auch sonstigen Verpflichtungen nachzukommen hat.

Gegen diejenigen, welche noch mit Steuer vom vorigen Jahr im Rückstande sind, muß nunmehr das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Den 16. Juli 1880.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Am nächsten Dienstag den 20. d. Mts. Morgens 8 Uhr wird die Armen- und Stiftungspflege-Rechnung pro 1879/80 auf hiesigem Rathhaus publicirt werden, wozu die Bürgerschaft eingeladen ist.

Den 15. Juli 1880.

Rathsschreiberei
Ragel.

Revier Unterweissach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. d. Mts. Morgens 8 Uhr im Hirsch in Unterbrüden aus Eichelberg und Trailwald:



5 Nadelholz-Bauholzstämme mit 2,5 Fm., 30 Nadelholz-Derbstangen, 280

10 Nm. buchene Scheiter, 98 Nm. dto. Brügel und Anbruch.

Reichenberg, den 14. Juli 1880.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Von einer Stiftung hat 175 M. gegen doppelte Güterversicherung auszuliehen.

Berwalt.-Aktuar
Wakenhut.

Steinheim a. d. Murr.

Pferde feil!

Wegen Familienverhältnissen sehe ich mein Pferd samt Fohle dem Verkauf aus, ein 6 Jahr alter Apfelschimmel, Lugenburger Schlag, fehlerfrei, Hengst-Fohle auch



Schimmel.

Fritz Hoffmann.

Duppelsbohm.

Bekanntmachung.

Die hiesige Feuerwehr bedarf circa 30 Stück Tuchjacken. Lieferungs-lustige wollen sich am Montag den 19. d. M. Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Submission einfinden.

Das Commando.

Neustadt.

Freitag den 23. Juli wird im hiesigen Pfarrhaus von Morgens 7 Uhr an eine

Fahrniß - Auktion

gegen sofortige baare Bezahlung abgehalten. Zum Verkauf kommt: Zwei ältere Taschenuhren, Bücher, worunter verschiedene Werke, Makulaturpapier, Herrenkleider, worunter 1 grauer Tuch-



mantel mit Pelztragen, einiges Leibweißzeug, Betten, Messing, Kupfer, Glas, Porzellan, Portrait, ein

Barometer, verschiedenes Küchengeräth, Schreinwerk, worunter ein großer doppelter Kleiderkasten, Tische, Bettladen, 1 sehr gute Mehltruhe, 1 Backmulde, Koffer, Kisten, 1 gute Waschmange, 1 Klavier (Wienerflügel), 1 Gitarre, verschiedene Fässer, Kübelgeschirr, Kraut- und andere Standen, Feld- und Gartengeschirr, 1 älteres Sparherdchen, alt Eisen, 10 Stück Hühner, nebst noch verschiedenen Gegenständen; wozu freundlichst einladet.

Den 17. Juli 1880.

Sophie Supper Pfarrers Wittwe.

Winnenden.

Auf bevorstehende Ernte empfiehlt in reicher Auswahl gute selbstverfertigte

Sommerhosen, Suppen & Westen

zu ausnahms billigen Preisen.

Burkhardtsmayer, Schneider,
beim Rathhaus.

Zwei Garbenböden hat zu vermieten.
Der Obige.

Winnenden.
Reifen Backstein-Käs
 per Pfund 25 Pfennig,
Schweizer Käs
 per Pfund 45 Pfennig empfiehlt
Adolf Dorn.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
 Theilnahme an dem
 schnellen Hinscheiden
 meiner lieben Frau,
 sowie für die zahl-
 reiche Begleitung zu
 ihrer letzten Ruhe-
 stätte und für die Blumen Spenden
 sagen wir unsern innigsten Dank.
 Die Hinterbliebenen.
Karl Brenninger.
 Winnenden, den 16. Juli 1880.



Winnenden.
 Ich empfehle zu geneigter Abnahme:
Einnachgläser, Kolben & Fliegenfallen.
 Ueberhaupt alle Sorten
Haushaltungs- und
Wirths-Gläser, sowie
Fenster- und Spiegel-Glas
und Glasdachplatten
 bei billigsten Preisen.
Paul Schwarz.

Winnenden.
 Unterzeichnete ist gesonnen 4 1/2 Brtl.
 Acker mit schönem Dinkel-Ertrag im
 Galgengrund zu verkaufen.
 Liebhaber können jeden Tag einen
 Kauf abschließen, auch können Kaufs-
 bedingungen günstig gestellt werden.
Johannes Hiltz Wittwe.

Rechter Schrader'scher
Trauben-Brust-Honig
 (Man verlange ausdrücklich Schrader'schen Traubenbrusthonig.)
 vorzüglichstes
 Hustenmittel für Erwachsene
 u. Kinder. In Flas. à 1, 1 1/2 u. 3 M.
 Apotheker J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Winnenden bei Apoth. Dr. Mager.
 In Waiblingen bei C. F. Buch.

Der Einfluß der Getreidepreise auf die Brodpreise

Ist von den Vertheidigern der Getreidezölle natürlich stets in Abrede
 gestellt, erforderlichenfalls auch das Zeugniß ehrlicher Bäckermeister
 dafür angerufen worden. Die „F. H. C.“ veröffentlicht kürzlich die
 Angaben einer großen Berliner Bäckerei über diesen Punkt, welche ein
 sehr umfangreiches und solides Geschäft macht. Diese Bäckerei konnte
 im August 1879 bei einem Roggenpreise*) von 128 Mk. pro 1000 kg
 gutes Roggenbrod zu 19,92 Pf. pro kg liefern; jetzt wo der Roggen-
 preis bis auf 200 Mk. pro 1000 kg gestiegen ist, kann das gleiche
 Brod nicht unter 25,73 Pf. pro kg abgelassen werden. Auf das gleiche
 Quantum Brod berechnet, stellt sich die Preissteigerung so, daß man
 für 50 Pf. im August 1879 ein Brod von 5 Pfund Gewicht erhalten

*) Im Norden und Osten ist beinahe ausschließlich nur Roggenbrod.

Winnenden.
Farbwaaren-Lager.

Ich empfehle in Leinöl abgeriebene Farben zum Anstrich fertig:
 grün, gelb, braun, weiß, grau, in verschiedenen Nuancen und nur guten
 Qualitäten, sowie sämtliche Farben für Häuser und Küchenanstriche. Firnisse
 und Lacke aller Art.

Ferner empfehle ich: Für Fußboden einen Bernsteinglanzlack, gelb und
 hellbraun, schnell trocknend, als sehr dauerhaft und praktisch, nicht nur für neue,
 sondern auch für alte Böden.

Paul Schwarz.

Winnenden.
 Bei Schneider in der Schloßstraße
 sind jeden Tag
 neue Kartoffel
 zu haben.

Winnenden.
 Zwei Eimer 1878ger Wein
 und zwei Eimer Most
 hat zu verkaufen.
Fr. Schnepfle.

Hertmannsweiler.
 Einen neuen leichten
 zweispännigen Wagen
 hat zu verkaufen.
Mack, Schmid.

Winnenden
 Unterzeichnete ist gesonnen 1 Viertel
 10 Acker im Breitlauch mit schönem
 Dintelertrag zu verkaufen. Liebhaber
 können jeden Tag einen Kauf mit ihr
 abschließen.
Fr. U. Wittwe.

Italienische Weintrauben
 zur Weinbereitung liefert von Anfang
 September bis Ende Oktober in kompletten
 Waggons bei Prima-Waare billigst und ist
 zu näherer Auskunft etc. gerne bereit
Hans Maier in Ulm a. D.
 Import ital. Produkte.

Winnenden.
 Ein Erdöl-Sparherdle hat zu
 verkaufen.
Reiz, Auktionär.

Winnenden.
 Ein kleines Logis für eine einzelne
 Person hat bis Jakobi oder später zu
 vermieten.
Küfer Alber.

Es werden 800 M. auf doppelte
 Sicherheit von einem pünktlichen Zins-
 zähler aufzunehmen gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Einen Garbenboden hat zu verpachten.
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Unterzeichneter hat sein oberes Logis
 zu vermieten.
K. Schäfer.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen
Stollwerck'sche
Chocoladen und Cacaos
 empfiehlt in Originalpackung in
Winnenden: C. F. Glock.

Winnenden.
 Einen älteren aber noch sehr gut
 erhaltenen Kunstherd sammt kupfernem
 Wasserschiff und Rohr hat um billigen
 Preis zu verkaufen.
Paul Schwarz.

25 originelle Scherzarten versendet
 gegen 50 Pf. in Marken.
Gotthilf Koch, Berlin S.W.

Schuld- und Bürgsweine
 sind stets vorrätzig in der Buch-
 druckerei Winnenden.

Für's Herz.
 Zur Weisheit, zur Gerechtigkeit,
 Zu heil'gem, sel'gem Leben
 Ist Je sus hier schon in der Zeit
 Vom Vater dir gegeben;
 Dein höchstes Sehnen stillt er,
 Drum warte keines Andern mehr!

konnte, während man jetzt für den gleichen Preis sich mit einem Brode
 von 3 7/8 Pfund Gewicht begnügen muß. Dabei ist wohl zu beachten,
 daß, wie in anderen Gewerben, die Preissteigerung des Rohstoffes
 nicht sofort voll im Preise des Fabrikats zum Ausdruck kommt, so
 auch hier die Erhöhung des Brodpreises der letzten Steigerung des
 Roggenpreises noch keineswegs vollkommen entspricht. Ein Heraufsetzen
 des Brodpreises das meist durch Verringerung des Gewichts bewirkt
 wird, läßt sich freilich scheinbar dadurch vermeiden, daß die Qualität
 der Waare verringert wird, und dieser Weg scheint allerdings bei uns
 vielfach eingeschlagen worden zu sein. Im Reichstage wurde bereits
 vor einigen Monaten hierauf aufmerksam gemacht, und weitere Nach-
 richten aber das Mehlggeschäft besagen, daß in auffälliger Weise sehr
 geringe Sorten zum Backen gesucht werden. So macht sich der hohe
 Roggenpreis in der einen oder anderen Weise dem Consumenten
 fühlbar und daran wird durch Behauptungen, wie sie von Schuß

zöllnern und Junkern von Zeit zu Zeit vorgebracht werden, sicher nichts geändert.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 14. Juli. In einem Artikel über die Ernteaussichten in Preußen sagt die „Provinzial-Korresp.“: die günstige Witterung im Monat Juni habe allgemein die Hoffnung erweckt, daß die Ernte keineswegs zu den schlechtern zählen, in mehreren wichtigen Fruchtarten sogar nicht unwesentlich über eine Durchschnittsernte sich erheben werde. Die vom „Staatsanzeiger“ jüngst veröffentlichten Berichte konstatiren fast ausnahmslos, daß die Ernteaussichten im Allgemeinen durchaus nicht unbefriedigend sind. Mehrere Berichte erklärten ausdrücklich, an einen Nothstand sei nicht entfernt zu denken, ja nicht einmal ein Mangel an irgend einer Fruchtart sei zu erwarten. Zu den hier und da verbreiteten, weitgehenden Besürchtungen gebe kein Bericht Anlaß; man erwarte mit Zuversicht das Schlussergebn der Ernte, vorausgesetzt, daß die gegenwärtig wohlberechtigten Hoffnungen nicht noch durch ungünstige Witterungsverhältnisse zerstört würden.

Breslau, 14. Juli. Nach Meldungen hiesiger Blätter hat in der Nacht vom 12. zum 13. d. ein neuer Wolkenbruch in der Umgegend von Lauban, Greiffenberg, Flinsberg, und Friedeberg furchtbaren Schaden angerichtet; der Eisenbahndamm bei Greiffenberg ist auf einer Strecke von 100 Meter zerstört und der Post- und Güterverkehr unterbrochen.

Frankfurt, 14. Juli. (Zum Empfang der schwäbischen Turner.) Die hier wohnenden Schwaben haben bereits das Programm veröffentlicht, nach welchem sie ihre Landsleute während der Festtage des fünften deutschen Turnfestes ehren wollen. Nach demselben erfolgt bei der Ankunft des schwäbischen Extrazuges eine Begrüßung auf dem Bahnhofe, sowie Bestimmung eines Stammquartiers, in welchem sich während des Festes fortwährend Landsleute treffen können; am 26. findet der große Kommerz im Saale der alten Börse statt, welcher sehr großartig zu werden verspricht.

Paris, 11. Juli. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein von gestern datirtes Dekret, nach welchem allen Personen, die wegen Theilnahme an dem Aufstande von 1870/71 und späteren aufständischen Bewegungen verurtheilt worden sind, ihre Strafen vollständig erlassen werden.

Paris, 14. Juli. Das Nationalfest begann gestern Abend in allen 20 Arrondissements von Paris mit Illumination, Musik, Fackelzügen und Geldvertheilung an die Armen. Es herrschte großartiges Leben und Treiben in allen Hauptstraßen und auf den Boulevards. Fröhliche Volksmassen bewegten sich bis früh 2 Uhr. Viele Feuerwerke und Freudenschüsse wurden abgebrannt. Die Ordnung wurde nirgends gestört. Aus Genua und Madrid kamen Gratulationen. — Das Begräbniß Vereires findet morgen um 11 Uhr statt.

Petersburg, 13. Juli. Endlich nach vielen Mühen ist es den weiblichen Ärzten Rußlands gelungen, sich Gleichberechtigung mit den männlichen zu erkämpfen. Graf Tolstoi arbeitete mit allen Kräften dagegen und verstand es, so lange er das Unterrichtsministerium leitete, jeden dahin zielenden Versuch zu hintertreiben. Ein soeben veröffentlichter kaiserlicher Ukas verleiht den weiblichen Ärzten ein auf der Brust zu tragendes Berufsabzeichen und hiermit die vollen Rechte, welche bisher den männlichen Ärzten zustanden.

Württemberg.

Bachnang, 13. Juli. In der Nacht vor der gestrigen Generalmusterung entstand zwischen Rekruten Streit, wobei einer einen solchen Schlag auf's Auge erhielt, daß, wiewohl eine äußerliche Verletzung nicht wahrzunehmen war, in Folge der Erschütterung das Sehvermögen vollständig verloren ging. Der Betroffene ist für untauglich zum Militärdienst erklärt worden.

Esslingen, 10. Juli. Gestern Abend gegen 5 Uhr sind zwei Menschenleben im Neckar zu Grunde gegangen; beim Baden oberhalb des Wasserhauses ertrank ein junger Arbeiter, der die Angrenzung überschritten hatte. Unterhalb der Neckarbrücke ritt ein Knecht des Güterbeförderers Moß ein Pferd in die Schwemme, er wurde abgestreift an einer tiefen Stelle. Das Pferd kam ans Land, der Mann aber ertrank, obgleich er sich einige Zeit über Wasser hielt. Unbegreiflicher Weise wurde von den zahlreich herumstehenden Leuten kein Versuch zur Rettung gemacht.

Esslingen, 13. Juli. Auf der Stuttgarter Straße zwischen hier und dem Brühl kam es gestern Abend gegen 9 Uhr zu einer Schlägerei,

an welcher auf der einen Seite zwei Handwerksbursche, auf der andern Seite ein sogenannter „Louis“ mit zwei Frauenzimmern theilhaftig waren. Der reisende Louis machte dabei von seinem Messer Gebrauch und versetzte dem einen seiner Gegner 4 Stiche, dem andern einen. Der Thäter wurde heute hier verhaftet; die Verwundeten befinden sich im Spital.

Cannstatt, 15. Juli. Am Wormser'schen Hause in der Königsstraße hier entfiel gestern Nachmittag einem das Dach reparirenden Flaschner der Böthkolben, welcher einen untenstehenden Kolporteur aus Schorndorf so unglücklich traf, daß derselbe am Kopfe schwer verletzt wurde und ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. — Der Leichnam eines neugeborenen Kindes, fast vollständig verwest, wurde gestern bei der Kiebrücke aus dem Neckar gezogen. Die Mutter des Kindes ist noch nicht bekannt. Die Staatsanwaltschaft war an Ort und Stelle und wurden sofort eifrige Recherchen eingeleitet.

Heidenheim, 13. Juli. Die ihnen gemachte Mittheilung von dem plötzlichen Tode zweier Kinder des Bäckermeisters Georg Renner kann ich heute dahin berichtigen und ergänzen, daß dieselben nicht in Folge Genusses von faulen Kirschen, sondern wahrscheinlich von Tollkirschen gestorben sind. Der Magen des größeren Kindes wurde vorgestern zur Untersuchung nach Tübingen gesandt, von wo heute Mittag ein Telegramm eingetroffen ist, welches meldete, daß sich in dem Magen ein vegetabilisches Gift vorgefunden habe. Wie die Kinder zu dem Genuß giftiger Beeren gekommen sind, läßt sich dadurch erklären, daß ihr Vater sie am Samstag auf seinen Holzlagerplatz mitnahm, welcher sich ganz in der Nähe eines Waldes befindet; in diesem haben sich die Kinder begeben und dort wahrscheinlich Tollkirschen gegessen.

Von der Enz, 14. Juli. (Die Rapp'sche Erbschaft.) Die Bewohner des unteren Enzthales, des Hagelschiffes und vom Fuße des Stromberges sprechen gegenwärtig fast von nichts anderem, als von den vielen Millionen des Georg Rapp, gebürtig aus Zptingen und Gründer mehrerer Kolonien in Nordamerika. Es ist vielleicht für manchen Leser dieses Blattes von Interesse, etwas Näheres über diesen merkwürdigen Mann zu erfahren; ich bin nun in der Lage, einiges zuverlässiges mittheilen zu können. Rapp wurde 1757 zu Zptingen von minder bemittelten Eltern geboren, erlernte und betrieb dort das Weberhandwerk, laß fleißig die Bibel, mit deren Inhalt er sehr vertraut war, und war ein aufmerksamer und geweckter Beobachter der Natur. Er besaß eine merkwürdige Geisteskraft und ein bedeutendes Rednertalent. Durch seine ergreifenden Predigten gewann er einen bedeutenden Anhang von nah und fern. Die gegenwärtige Kirche betrachtete er nur als eine Polizeianstalt und machte aus dieser seiner Ansicht keinen Hehl, was ihm manche Verfolgung zuzog und ihn veranlaßte, mit dem größten Theile seiner Anhänger 1803 nach Amerika auszuwandern, gründete in Pennsylvania die Stadt Harmony, verweilte nicht lange daselbst, zog nach Indiana und gründete dort 1814 die Kolonie New-Harmony, welche er 1831 an den schottischen Sozialisten Robert Owen verkaufte, ging dann wieder zurück nach Pennsylvania und gründete dort die noch im Besitze seiner Anhänger befindliche Kolonie Economy, nahe bei Pittsburg. Dort starb er am 7. August 1847, 90 Jahre alt, aber noch rüstig und geisteshell. Er herrschte unumschränkt über seine Anhänger und führte mit Hilfe des religiösen Bandes den Kommunismus in seiner Gemeinde mit vielem Geschick durch; nur wer sich zur Ehelosigkeit entschließen konnte und auf sein Eigenthum verzichtete, wurde in die Gemeinde aufgenommen. Unwahr ist es, daß er Weibergemeinschaft eingeführt habe. Seine Anstiftungen sind bis auf den heutigen Tag noch Musterwirthschaften. Vor etwa vier Jahren lebte noch eine etwa 80 Jahre alte Tochter von Rapp. — Ein großes Gesellschaftsvermögen ist vorhanden, ob dieses allein den Rapp'schen Verwandten hier zu Lande zukommt, darf wohl bezweifelt werden, denn bereits regen sich, wie man hört, auch die Anverwandten der mit Rapp Ausgewanderten und mancher Pastor hat vollauf zu thun mit Fertigung von Stammbäumen. Wer sich näher über Rapp und seine Kolonien unterrichten will, der vergleiche Böher, Geschichte und Zustände der Deutschen in Amerika (258—269).

(Württ. Land.-Z.)

Zur Witterungskunde.

XII. Die früheren oder bisherigen Wetterpropheten.

Wir wollen hier nur noch in Kürze die Wege bezeichnen, die man bisher in der Erforschung des Wetters und seiner Prophezeiung eingeschlagen.

Zu den verhältnißmäßig sichersten Angaben gelangte man bisher noch mit Hilfe des Wetterglases, des Barometers. Dieses allgemein bekannte Instrument besteht aus einer mit Quecksilber gefüllten Glasröhre, die oben geschlossen, unten an ihrem umgebogenen Ende offen

ist. An dieser Glasröhre, oder vielmehr an dem Brettchen, worauf die Glasröhre befestigt ist, ist eine Theilung angebracht mit den verschiedensten Wetterbezeichnungen; am weitesten nach oben „sehr trocken“ dann „beständig,“ dann „schön Wetter“, und so stufenweise herunter bis „Sturm“, der am weitesten nach unten verzeichnet ist. Das Quecksilber in der Röhre verändert nun seine Stellung sehr oft, und soll je nach seinem Stande das Wetter anzeigen.

Sind nun die Angaben des Barometers richtig? und was für eine Bewandniß hat es mit diesem Quecksilber, das so genau das Wetter angeben kann?

Hierauf giebt die Wissenschaft folgende Antwort: der Stand des Quecksilbers in der Barometeröhre hat mit dem, was wir Wetter überhaupt nennen, eigentlich nichts zu thun. Es zeigt uns einzig und allein die Stärke des Luftdruckes an. Drückt die Luft stärker, ist sie somit schwerer geworden, so wirkt dieses Mehrgewicht in den unteren offenen Theil der Röhre auf das Quecksilber, und da dieses sich nicht weiter zusammen pressen läßt, so steigt dasselbe in der Röhre in die Höhe. Ist die Luft dagegen leichter, dann drückt sie unten weniger stark, wodurch das Quecksilber am untern offenen Theil wieder steigt und an der Röhre oben sinkt. Nun ist zwar der Luftdruck nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung des Wetters. Wir haben in den früheren Artikeln erfahren, daß die kalte Luft schwerer ist und mit den Nordostwinden zu uns kommt. Die warme, leichtere Luft hingegen strömt aus Süden und Südwesten her. Das Quecksilber im Barometer wird daher im obern Theil der Röhre hoch stehen bei Nordostwinden, und sinken, wenn Südwestwinde herein brechen. Wir erinnern uns weiter, daß die kalten Nordostwinde über eine große Länderstrecke zu uns ziehen, deshalb auch wenig Feuchtigkeit enthalten; so lange sie herrschen, haben wir daher meist trockenes klares Wetter. Die Südwestwinde aber kommen vom Meere und sind mit Wasserdampf stark gesättigt. In unseren kälteren Gegenden schlägt sich der Wasserdunst nieder, und die Südwestwinde bringen meist Regen. Im Allgemeinen ist es daher richtig, daß bei hohem Stand des Barometers das Wetter klar ist, bei niedrigem Stande Regen herrscht, eben weil die trockene Luft schwerer, die feuchtwarme leichter ist.

Regen und Sonnenschein hängt aber nicht vom Luftdruck allein ab. Wer sein Barometer fleißig beobachtet, wird schon oft gefunden haben, daß es schönes Wetter anzeigte, während es draußen sehr stark regnete, und umgekehrt. Daran hat aber das Instrument nicht Schuld, sondern der Verfertiger, der nur eine einzige Scala, für jeden Stand des Quecksilbers nur ein bestimmtes Wetter anzugeben wußte. In der That leistet das Barometer nur das, was es zu leisten im Stande ist. Es giebt an, ob die Luft schwerer oder leichter geworden, ob sie stärker oder schwächer drückt. Wir können daraus nur im Allgemeinen Schlüsse auf das Wetter ziehen, und höchstens annehmen, daß das Wetter bald schlecht wird, wenn bei klarem schönem Himmel das Barometer, das die ganze Zeit hindurch hoch gestanden, mit einem Male stark sinkt.

Weniger genau, wenn auch immer noch auf einen richtigen Gedanken gegründet, sind die — wiewohl beinahe ganz aus dem Gebrauch verschwundenen — nur noch bei einzelnen abgelegenen Hüttenbewohnern anzutreffenden sogenannten Wetterhäuschen. Sie sind bekanntlich so eingerichtet, daß bei gutem Wetter der Mann oder das Pärchen ausgehen, bei schlechtem Wetter aber ins Häuschen zurückkehren. Der Leser wird gerne glauben, daß diese Holzpüppchen sich nicht auf's Wetter verstehen. Ihre Bewegungen, das Hinaus- und Hereintreten, hängen auch in der That nur an einem Faden, der so gewählt ist, daß er sich in feuchter Luft verkürzt und mittelst der eingerichteten Mechanik die Puppe hereinzieht, bei trockener Luft verlängert und die Puppe hinaustrreten läßt. An diesem Vorgange erfahren wir, ob die Luft feucht oder ob sie trocken ist. Doch können wir uns noch weniger darauf verlassen, als auf das Barometer.

Aber auch von der Feuchtigkeit allein ist das Wetter nicht abhängig.

Ganz werthlos und ohne wissenschaftliche Grundlage sind jedoch die andern Wetterprophezeihungen, die wir noch kurz erwähnen wollen.

So sind die Wetterverkündigungen des Kalenders eine Schande unseres gebildeten Zeitalters und Diejenigen, die sie immer noch den Kalendern beibringen, verdienen, daß man unwillig ihre Produkte von sich weise. Wir gehören nicht zu denen, die Alles von den Behörden und ihren Nachsprüchen erwarten; aber diese sollten mit gutem Beispiel vorangehen und jedem Verleger, der die Thorheiten des hundertjährigen Kalenders dem Volke aufstischt, die Materialien versagen, die sie für die Kalender liefern. Die Behörden haben hiezu um so mehr das Recht

und die Pflicht, als die Wetterprophezeihungen auch leicht das in Mißkredit setzen, was von der Behörde selbst von astronomischem Material den Kalendern geliefert wird.

Eine Charlatanerie ist es aber geradezu, wenn Institute errichtet werden, welche das Wetter aus dem Lauf der Planeten berechnen wollen. Die Planeten werden hierbei je nach ihrer Stellung zur Erde und zur Sonne in kalt- und warm machende getheilt und hieraus wird dann prophezeit, wie viel Grad Wärme bei Sonnenaufgang oder Untergang an jedem Tage des Jahres sein werden.

Bei ernstlicher Erwägung erweist sich aber diese ganze Prophezeihungsart als falsch.

Es steht fest, daß die Stellung der Planeten z. B. für Berlin durchaus keine andere ist, wie die für Triest; gibt es kalt machende oder warmmachende Stellungen der Planeten, so müßte mindestens die Wirkung für Berlin dieselbe sein, wie für Triest. Das ist aber nicht der Fall. Triest hat oft kalte Zeiten, wenn Berlin warm hat, und umgekehrt. Ueberhaupt müßte der erwärmende oder kühlende Einfluß von Planetenstellungen auf der ganzen Erde merkbar sein und das ist nicht im Entferntesten der Fall. Im Gegentheil trifft es ein, daß, wenn kalte Winde über einen Landstrich wehen, die warmen Winde über andere Länder dahinziehen. Es ist fast Regel, daß kalte Winter in Europa warme Winter in Amerika, und umgekehrt die warmen Winter in Europa kalte Winter in Amerika veranlassen. — Bei näherer Betrachtung kommt man auf die Vermuthung, daß die Prophezeihung sehr wahrscheinlich so angestellt wird, daß in solchem Institut die mittlere Temperatur jedes Tages genommen und dann auf gut Glück ein oder zwei Grad mehr oder weniger vorhergesagt wird. Dieß muß mindestens zum öfternmal im Monat zutreffen. Für außergewöhnliche Verkündigungen aber, die dann meist nicht eintreffen, werden Berichte aus jenen Gegenden gesammelt, wo Beobachtungen gemacht sind, und da es wohl möglich ist, daß in Memel oder Danzig oder in Bornholm, oder in Schleswig oder sonst irgendwo wirklich zu ungewöhnlicher Zeit Reif gefroren hat, so muß dann die Berechnung mit der Beobachtung auch immer stimmen.

(Schluß „zur Witterungskunde“ folgt im nächsten Artikel über Einfluß oder Nicht einfluß des Mondes auf das Wetter.)

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 15. Juli 1880.

Getreidegattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. Pf.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 188	Säcke 16	1734 22
Haber.	Säcke —	Etr. 141	Säcke 23	1039 20

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst	Mittl.	Niedst.	Bestiegen	Gesalten.	Bemerkung.	
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			Höchst.	Niederst.
Kernen per Etr.	— —	12 80	— —		20	— —	— —
Dinkel " "	9 31	9 22	9 13	5		9 40	9 —
Haber " "	7 46	7 36	7 24		42	7 65	7 —
Gemischt " "	— —	9 35	— —				
Einforn per Sr.	— —	— —	— —				
Gerste	3 10	3 —	— —				
Mischling	— —	— —	— —				
Roggen	— —	— —	— —				
Weizen	4 30	4 —	— —				
Ackerbohnen	3 30	3 20	3 —				
Erbsen	5 —	— —	— —				
Linzen	5 60	— —	— —				
Welschlorn	3 40	3 20	— —				
Wicken	2 90	2 70	2 50				
Kartoffeln	1 70	1 60	— —				
1 Pfund Butter	— 82	— 80	— —				
1 Etr. Stroh	2 —	1 90	1 60				
1 Etr. Heu	— —	— —	— —				

Muthmaßliche Witterung.

Samstag den 17. Juli 1880.

Trocken, Warm, Ruhig.